

# Begegnungen

## Fortsetzung zu Dämonenzähmung 2

Von Bridget

### Kapitel 6: Gefängnis

Damit mir eine bestimmte Person nicht immer in den Ohren liegt, WANN GEHT ES WEITER!!!

Geht es nun weiter!

Und dieses Kapi könnte mehrere Titel tragen, als der offizielle es nun tut.  
Zickenterror im Knast, Vorschlag eins  
Frauenpower im Mittelalter; Vorschlag zwei.  
Untertitel: Wir warten nicht, bis unsere Männer uns befreien kommen.

So, mehr sag ich nicht.

Viel Spaß beim Lesen!!

---

Begegnungen  
Teil sechs: Gefängnis

Jacky erwachte, richtete sich auf und  
"AU!" schlug sich den Kopf an der niedrigen Decke an.  
"Das ist uns auch passiert." Meldete sich Akane von rechts.  
Jacky drehte den Kopf und erblickte sie, Nodoka, Kagome, Sakura, Sango, Rin mit den Kindern auf dem Arm, die friedlich schliefen.  
"Jacky!" Rief das Mädchen aus.  
Vorsichtig tastete die sich unter der niedrigen Decke und der schlechten Beleuchtung zu ihnen durch. Trat dabei auf Hände und Füße und handelte sich Kopfnüsse und Schläge ein.  
"Ist euch was passiert?"  
Jacky umarmte ihre Stieftochter und nahm ihr eines der Kinder ab.  
"Nein, es geht ihnen gut."  
"Dir auch, Rin?"  
"Ja, Jacky."  
"Und du, Sango?"

"Nur Kopfschmerzen." Winkte die ab.

Jacky lies den leicht angehaltenen Atem entweichen:

"Dann bin ich beruhigt." Wenigstens einem Teil ihrer Familie und Freunden ging es gut. Jetzt hieß es nur noch abzuwarten, bis der andere Teil hier wütend erschien und sie befreite.

"Ich habe Sesshoumaru gesehen." Berichtete Rin.

"Wirklich? Wo?"

"Bevor sie uns wegbrachten. Auch Inu Yasha, Miroku, Ranma und Kouga mit P-Chan und seine Wölfe."

"Und ging es ihnen gut?"

"Ich glaube schon. Dann war ich ohnmächtig und bin hier wieder aufgewacht. Wann kommt Sesshoumaru - Sama uns retten?"

"Schon bald, Rin - Chan. Schon bald."

Und im Stillen sendete Jacky ihrem Mann die Botschaft, dass er sich gefälligst beeilen solle.

"Wo sind wir hier eigentlich?"

"In deinem eigenen Kerker!" Erklang eine wütende weibliche Stimme von einem der anderen Zellen an ihr Ohr.

"MIRA!" Riefen alle gleichzeitig aus und versuchten durch die Gitterstäbe nach links in den nächsten Raum zu linsen.

Nodoka wurde von einem Bannkreis zurückgeworfen und die anderen konnten nur einige sich bewegende Schemen ausmachen.

"VERDAMMT! Diese idiotischen Gitterstäbe!" Fauchte die Hundedämonin, erhob sich schwerfällig und rieb sich den Kopf.

Mira regte sich gerade nebenan auf:

"Diese blöden Katzen! Sollten die mir noch einmal unter die Augen kommen, mach ich Hackfleisch aus denen!"

"Da kann ich nur zustimmen." Meldete sich eine weitere weibliche Stimme aus derselben Zelle.

"AYAME! Wie bist du hier hergekommen?" Alle stellten die gleiche Frage.

"Würdet ihr damit aufhören, dieselben Sachen zu sagen und das Gleiche zu tun, wie ich?" Beschwerten sich jede bei der anderen.

"Ihr habt angefangen!" Fauchte Jacky.

"Nein du!" Bekam sie zu hören.

"Stimmt ja gar nicht!" Die Fürstin regte sich auf.

So ging das noch eine Weile hin und her, bis eine wütende Stimme von nebenan erklang:

"WÜRDET IHR MIT DEM KINDERKRAM AUFHÖREN?"

"WAS SOLLEN WIR SAGEN? HIER STINKT ES NACH VERWESENDEN FLEISCH!"  
Beschwerte sich Ayame zu dem.

"UND DU WILLST FÜRSTIN SEIN?" Kriegte Jacky noch einen drauf.

"WAS ZUM TEUFEL KANN ICH DAFÜR, DASS ES HIER SO ENG IST?"

"DU BIST SCHULD!" Riefen alle aus.

"WARUM IMMER ICH? ICH HABE UNS NICHT IN DIESE SITUATION GEBRACHT!"  
Verteidigte sich Jacky nach Leibeskräften.

"IST JETZT ENDLICH SCHLUSS? KEINEM VON UNS GEFÄLLT ES, HIER ENGESPERRT ZU SEIN!" Sakura und Akane hatten das Wort ergriffen.

"SCHON GUT!"

Sie funkelten sich alle noch eine Weile böse an und Jacky fragte schließlich Mira:

"Was ist im Schloss passiert?"

"Sie haben uns betäubt, bevor wir auch nur auf die Idee kamen, Widerstand zu leisten."

"Souna?"

"Kohaku?" Fragte Sango fast gleichzeitig.

"Keine Ahnung, ich bin erst hier aufgewacht."

"Und Ayame?" Erkundigte sich Kagome.

"Von wegen, es gibt Schwierigkeiten im Norden. Kaum waren wir unterwegs, überfielen die uns, probierten ihre Krallen an mir aus und aufgewacht bin ich hier. Ich weiß nicht, was mit meinen Wölfen ist."

Jacky wollte nun mit sorgenvoller Stimme wissen:

"Geht es den Bediensteten gut, Mira?"

"Uns geht es gut, eure Durchlaucht."

Erst jetzt sahen sie die Leute in der großen Zelle gegenüber. Jacky sah ihr Kindermädchen Akiko, ihren Kammerherr Akio, ihre Zofe, einige engere Berater ihres Mannes und einige Personen, die sie momentan nicht zu ordnen konnte. Ein Baby weinte an der Brust seiner Mutter.

"Seid ihr alle hier?"

"Ein Teil der anderen muss ihnen dienen." Erfuhr sie von Akio.

"Auch der Koch Isamu?"

Einige sahen sie erheitert an und Jacky erinnerte sich daran, sie schon einmal in der Küche gesehen zu haben.

"Wo sind Ryo, Katsuro und Biao?" Wollte besonders Mira wissen.

"Das wissen wir nicht. Sie waren nicht da, als sie anfangen uns einzusperren." Berichtete einer der Männer.

"Vielleicht haben sie es nicht mehr geschafft." Meinte Sakura und hatte es nun mit einigen wütenden Frauen zu tun.

"Denk nicht einmal daran!" Fauchte Jacky ihre beste Freundin an.

"Wir haben auch traurige Nachrichten, Eure Durchlaucht." Akiko, ihr Kindermädchen hielt einen kleinen, leblosen Körper hoch, der die ganze Zeit vor ihr auf der Erde gelegen hatte.

(TASCHENTÜCHER RAUS!)

Jacky sah den braunen Umhang, bemerkte die nun fahle grüne Haut und wusste, dass konnte nicht sein, nicht er. Er war zwar manchmal nervig, gehörte aber irgendwie zur Familie und sie konnte sich ihren Mann ohne ihn nicht vorstellen. Momentan diente er ihr und half ihr bei den Kindern, wo er nur konnte.

Sie hatte ihn anfangs nicht leiden können, mit der Zeit lieb gewonnen und unter ihren Einfluss hatte er etwas an dem kriecherischen Gehabe aufgegeben. Geschockt blickten sie auf Jakens leblosen Körper und Rin riss mit ihrem Geschluchze alle aus der Erstarrung. Jacky beugte sich zu ihr herunter und schloss sie fest in ihre Arme.

"Jaken-Sama." Flüsterte das Mädchen, dann lauter: "JAKEN-SAMA!"

Sie wollte sich aus Jackies Umklammerung befreien und zeigte immer wieder auf Jakens leblosen Körper. Die Fürstin hielt ihre Stieftochter fest, bis das haltlose Schluchzen in normales Weinen überging. Ihre Stiefmutter lies sie gewähren.

Kagome fragte leise:

"Wie ist es passiert?"

"Einige Bedienstete haben sich in die fürstlichen Gemächer geflüchtet und Jaken hat sich vor uns aufgebaut, den Stab in der Hand. Er nützte gegen diese Kreaturen nichts. Sie haben ihn einfach überrannt und uns gefangen gesetzt. Es war schrecklich und

alles ging so schnell."

Rin hatte den Worten gelauscht und blickte nun nach oben in die Augen von Jacky:

"Sesshoumaru - Sama wird ihn sicherlich wiederbeleben."

"Ganz sicher."

Die Fürstin musste ein paar Mal schlucken und holte aus ihrer Tasche ein Taschentuch.

Mit zarten Bewegungen wischte sie ihrer Stieftochter die Tränen weg:

"Du bist sehr tapfer, Rin. Und du musst für deinen Bruder und deine Schwester stark sein. Versprichst du mir das?"

Sie nickte.

"Ich habe sie sehr lieb."

"Das weiß ich, mein Schatz. Und ich habe dich auch lieb."

"Jacky - Sama, wird denn auch Shippou uns retten kommen?"

"Da bin ich mir ganz sicher, Rin - Chan."

An ihren Kammerherrn Akio gewandt, immer noch Rin im Arm:

"Wo sind meine Hunde?"

"Uns gelang es noch, sie über die Terrasse nach draußen zu schmuggeln. Sie sind sicherlich irgendwo im Wald unterwegs."

"Gott sei Dank."

"Jacky." Mischte sich nun Akane in das Gespräch ein.

"Was ist?" Sie klang richtig angespannt.

"Wo haben die Katzen dich erwischt?"

"Am Bein. Wieso?"

Kagome, Akane, Sakura, Sango und Nodoka hielt ihr ihre Arme hin. Reihum erblickte sie tiefe und entzündete Wunden.

"Heilige schei\*\*e. Geht es euch gut, habt ihr Fieber?"

"Wir haben keine erhöhte Temperatur. Wir sind nur leicht erschöpft." Berichtete Sakura. "Wir machen uns Sorgen um dich. Du warst länger als wir alle betäubt."

"Wie lange?"

"Über drei Stunden."

"Das ist gar nicht gut."

"Nein, du bist die Fürstin und sie wollten dir sicherlich mehr schaden, als uns."

"Schon klar."

"Zieh endlich dein Hosenbein hoch!" Fauchte nun Kagome und kletterte zu ihr.

"Warum so aggressiv?"

"Wir haben versucht, dir die Sachen auszuziehen, damit wir deine Wunden untersuchen konnten, aber ein Bannkreis hat uns davon abgehalten!"

"Sesshoumaru wollte nicht, dass mich jemand anderes, als er und die Familie anfassen können. Rin hätte es gekonnt." Sie zog eine Kette unter ihrer Kleidung hervor.

"Es ging nicht, Jacky - Sama." Berichtete das Mädchen.

"Ich habe es mir schon beinahe gedacht." Seufzte die und zog die Kette vom Kopf. "Er und seine tollen Ideen, mich und die Kinder auf diese Weise zu beschützen, wenn er mal nicht da ist."

"MÄNNER!" Zischten alle gleichzeitig und lachten.

Jacky schmiss die Kette in eine Ecke und machte sich daran, ihr Hosenbein hochzuziehen. Sie hatte es noch nicht einmal bis zum Anfang der Wade geschafft, als sie vor Schmerzen das Gesicht verzog:

"Das wird schlimmer, als Pflaster abziehen."

Und traute sich nicht weiter.

"Stell dich nicht so an!"

Nodoka kroch so hinter sie, dass sie sie festhalten konnte und Akane machte sich mit einem bösen Grinsen im Gesicht daran, Jacky das Hosenbein hochzureißen. Sie zog kräftig und ohne Rücksicht, ob es weh tat oder nicht den Stoff nach oben. Jacky keuchte wütend und vor Schmerzen auf und alle starrten auf die nun wieder offenen Wunden. Sie waren viel tiefer und sahen gefährlicher aus, als bei den anderen. An einer Stelle konnte man den blanken Knochen sehen und an anderen hing das Fleisch nur herunter. Alles war entzündet und tat höllisch weh. Die Babies, die die ganze Zeit friedlich auf einer Decke in der Ecke geschlafen hatten, wachten auf, nahmen die Schmerzen ihrer Mutter wahr und weinten leise. Rin und Sakura beugten sich zu ihnen herunter und nahm sie auf den Arm. Sie gaben erst Ruhe, als beide zu den anderen überkrabbelten, dabei einige Hände und Füße zerquetschten und sie über die Wunden am Bein ihrer Mutter hielten. Beide strampelten und zeigten auf das Knie von Jacky:

"Da!"

"Habt ihr das gehört? Sie haben `Da´ gesagt!"

Jacky war zuerst glücklich, dann wieder traurig, denn ihr Vater konnte nicht dabei sein. Sie wurde wütend und verfluchte lauthals alle Katzen. Sie wurde in ihrer Triade von Akane, Sakura, Kagome und Sango unterbrochen, die aufkeuchten, als Akane das Hosenbein noch weiter nach oben über ihr Knie schob. Auch Nodoka hinter ihr hielt die Luft an.

"Was ist los?"

"Schau selbst." Wies Kagome Jacky an.

Die beugte sich nach vorne und erstarrte. Eine blau-grüne Linie zog sich vom Ende der Wunde bis zum Knie nach oben.

"Das ist keine Blutvergiftung." Flüsterte sie leise. "Ich bin vergiftet worden."

"Hast du irgendwelches Erste Hilfe Zeug dabei?"

"Schau mal in meinen Rucksack, Kagome. Bin ich froh, dass du hier bist."

Die nickte und machte sich daran, den Rucksack von Jacky auszuräumen. Unter einen Berg diverser Babysachen fand sie eine Schachtel mit einem roten Kreuz drauf.

"Jetzt halt den Daumen, dass auch das passende dabei ist." Seufzte Sakura.

Kagome hob den Deckel hoch und zog eine Dose mit der Aufschrift "Gegenmittel. Erste Hilfe bei Vergiftungen." hervor.

Erleichtert zog sie die Lasche auf und reichte sie an Jacky weiter. Mit einem großen Schluck kippte sie das Gebräu herunter und verzog, angewidert von dem bitteren Geschmack der Medizin, das Gesicht.

Alle starrten gebannt auf Jackies Knie. Sogar die Kinder lehnten sich soweit sie konnten nach vorne, um ja nichts zu verpassen. Zuerst geschah gar nichts, dann wanderte der Strich, anstatt zu verschwinden, weiter nach oben.

"VERDAMMT!" Fluchten alle gleichzeitig.

Ein leises Lachen erklang und lies sie auseinander fahren.

"Mit Eurer Medizin könnt ihr gar nichts gegen das Gift, welches Euch injiziert wurde, ausrichten, Eure Durchlaucht."

Der Anführer der Katzengeister schälte sich schräg gegenüber ihrer Zelle aus der Wand und grinste sie höhnisch an.

"Wenn eure Männer schnell genug sind, können sie noch euren gemeinsamen Tod miterleben." Dann lachte er dröhnend und weidete sich sichtlich in seinem momentanen Triumph.

"WAS SOLL DAS HEISSEN? EUREN TOD?" Fragten alle durcheinander.

"Habt ihr es noch nicht bemerkt? Dann seht euch eure Wunden genau an." Wieder fing

er höhnisch an zu grinsen.

Alle starrten ihre Verletzungen an und konnten nichts feststellen. Gerade, als Akane dies ihm mitteilen wollte, öffnete die neben Kagome stehende Jacky den Mund:

"Hebt die Arme an." Ihre Stimme klang geschockt und auch ihre Kinder zeigten auf eine bestimmte Stelle.

Dann sahen sie die dünnen Linien, die sich ähnlich der an Jackies Bein Richtung Herz zog.

"Ich würde sagen, eure Zeit ist abgelaufen. Nur noch zwei, drei Stunden und ihr seid alle Katzenfutter." Wieder lachte er dröhnend und Jacky wollte ihn durch das Gitter hindurch mit ausgestreckten Bein anspringen. Sie scheiterte an den Stäben und an Akane, Kagome, Nodoka und Sango, die sie festhielten. Ihr blieb nichts anderes übrig, als zu zischen:

"Du Bastard!"

"So etwas sagt eine Fürstin nicht!" Belehrtete sie der Geist.

"Was ich sage und tue, unterliegt ganz meinem Ermessen!" Fauchte sie ihn an.

"Das glaube ich nicht. Auch deinen anderen Freunden geht es bald schlecht."

"Wo gibt es ein Gegenmittel gegen das Gift?"

"Nicht hier in Japan."

"WO?" Die Frauen hatten gleichzeitig gefaucht.

"Bei den verfluchten Quellen von Yusenko gibt es eine Höhle. Dort lebt ein Monster mit sechs Beinen und sechs Köpfen. Vier Hunde aus fürstlichem Geschlecht von weit her, können gegen die Bestie im Dunkel bestehen. Ein alter, ein toter, ein halber und ein ehrerbietiger."

"Also müssen wir nach China." Bemerkte Akane.

Bevor sie noch weitere Nettigkeiten austauschen konnten, erschien hinter dem Anführer ein weiterer Geist und berichtete:

"Wir haben Besuch."

"Ich hätte mich gerne noch weiter mit Euch unterhalten, meine Fürstin, aber wir müssen die Gäste gebührend empfangen."

"Wieso habt ihr uns nicht einfach überrannt?"

"Wo wäre dann der Spaß? So kann ich die Rache an Inu no Taishous Söhnen viel besser auskosten. Und Ihr, Fürstin, könnt eure Kinder nicht mehr säugen!" Er lachte und verschwand.

Jacky hatte einen Tobsuchtsanfall. Kagome, Akane, Nodoka und Sango hatten Schwierigkeiten, sie zu bändigen. Sie schrie und schlug um sich. Alle sahen sich an und Nodoka verpasste ihr schließlich eine Ohrfeige. Sogleich beruhigte sie sich wieder und weinte hemmungslos ihre Wut heraus. Kagome nahm sie in die Arme und wartete, bis der Anfall vorbei war. Die sonst so beherrschte Jacky hatte die Fassung verloren. Das erste Mal in ihrem Leben stand sie vor einem Nervenzusammenbruch. Trotz allem, was Sesshoumaru ihr angetan hatte, dass sie für dieses Zuhause hatte kämpfen müssen, all das war nicht so schlimm, wie der Verlust des Ganzen.

Es dauerte fast zehn Minuten, bis Jacky den Kopf von Kagomes Schulter nahm und ausrief:

"Wir fliehen und suchen unser eigenes Heilmittel."

"Genau das machen wir." Stimmte die zu.

Reihrum sah sie in entschlossene Frauengesichter.

"Wenigstens hast du dich wieder beruhigt, Jacky. Ich hatte schon Angst, ich müsste Sesshoumaru erklären, wieso ich dich bewusstlos geschlagen habe." Sagte Nodoka.

"Es tut mir leid. Ich weiß nicht, was in mich gefahren ist. Sonst bin ich die Ruhe selbst."  
"Außer wenn es um Sesshoumaru geht." Bekam sie die mehrstimmige Antwort.  
"Also zurück zu unserem Fluchtplan. Weiß einer von euch, wie lange meine Schwiegermutter schon tot ist?"  
"So um die 900 Jahre." Antwortete ihr Mira aus der anderen Zelle.  
"Warum willst du das wissen?" Fragte Akane.  
"Weil sich in den 900 Jahren die Natur geändert haben könnte und es nun doch ein Heilmittel hier in Japan gibt."  
"Du hast Recht. Die Möglichkeit besteht durchaus."  
"Jinenji." Sagten Kagome und Sango.  
"Wer ist Jinenji?" Fragende Gesichter blickten die beiden an.  
"Er ist ein sanfter Halbdämon und hat Kirara einmal geholfen." Berichtete Kagome, das Wort `sanft` betonte sie besonders. (An wen sie wohl dabei dachte?)  
"Auch Jaken hat er einmal geholfen." Berichtete die leicht tränenreiche Stimme von Rin, die sich gerade daran erinnerte.  
"Wobei?"  
"Er ist von diesen komischen Bienen gestochen worden und ich bin dann auf Ah- Uh los geflogen, um von ihm die Kräuter zu holen. Aber der war an dem Tag so komisch, da bin ich selbst losgegangen, um sie zu holen."  
"Tapferes Mädchen." Lächelte Jacky und strich ihr eine Strähne aus der Stirn.  
"Also der Grund für unsere Flucht ist klar. Aber wie soll sie im Detail stattfinden?" Fragte nun Sakura.  
"Uns Dämonen könnt ihr vergessen." Meinte Ayame. "Wir haben es schon probiert."  
"Wieso eigentlich?" Jacky verstand es einfach nicht.  
"WEIL DEIN SCHWIEGERVATER UND DESSEN VATER DEN KERKER UND SEINE ZELLEN DÄMONENSICHER BAUEN LIEßEN!" Dröhnte es durch den Kerker.  
"Schon gut, ich habe es geschnallt!"  
"Zuerst solltest du deine Kinder füttern. Wer weiß, wann du wieder die Gelegenheit dazu hast. Was mich immer noch wundert, dass sie so ruhig geblieben sind." Sagte Nodoka.  
"Sie wissen, wann sie still sein müssen. Sie haben doch die Intelligenz ihrer Mutter geerbt!"  
"TRÄUM WEITER!"  
"PAH! Und wie, bitte schön soll ich sie füttern? Ohne heißes Wasser und so weiter?"  
"Ich wüsste da was."  
Kagome stand auf, machte erneut den Rucksack auf und holte eines der Gläser mit Babynahrung raus. Bei Jacky machte es klick und sie nahm das Gläschen aus ihrer Hand.  
"Das dürfte klappen."  
"Seid ihr sicher? Immerhin ist es ein krasser Unterschied von flüssiger Babynahrung zu pürierten Obst und Gemüse." Sakura sah zweifelnd von einer zur anderen.  
"Wenn sie genau so sind, wie ihr Onkel, dann werden sie es essen." Teilte Kagome ihr mit.  
"Isst Inu Yasha auch alles, was vor seine Nase kommt?" Fragte nun Akane.  
"Außer Curry, am liebsten Ramen und Jackies Pasta." Sie klang leicht angesäuert.  
"Wenn wir hier herauskommen, Kagome, werde ich dir zeigen, wie man diese Soße herstellt. Dein Freund ist ein Vielfrass und weiß nicht, wann er aufhören soll zu futtern und wie man das Essen genießen kann."  
"Das stimmt allerdings."

Jacky nahm Rin ihre Tochter aus dem Arm, die sich gerade streckte und erfreut ihre Mutter ansah.

"Hallo, meine Kleine, wie geht es dir?"

Sie nickte und sah interessiert zu ihr hoch.

"Ich habe was zu essen für dich, mein kleiner Spatz."

Sie nahm aus dem geöffneten Glas eine kleine Menge an Babynahrung und führte sie zum Mund ihrer Tochter. Irritiert blickte sie zu ihr herauf, maß ihre Mutter mit einem beleidigten Blick und zog eine Schnute, die an Jacky erinnerte. Diese komische Pampe schmeckte sicherlich fürchterlich. Schon, als Jacky sie von ihren Brüsten entwöhnen wollte, hatte sie massive Probleme gehabt. Ihr Sohn auf Sakuras Armen rührte sich und beobachtete seine Schwester eifersüchtig.

Jacky lachte erst ihn an, dann ihre Tochter.

"Bitte iss es, Schatz, sonst müsst ihr noch weiter hungern. Und ich habe keine Milch mehr für euch."

Und endlich, als hätte sie ihre Mutter verstanden, machte sie den Mund auf und erleichtert lies Jacky einige Tropfen in die Höhle fallen. Tapfer schluckte die Kleine und nachdem sie ihr einiges an der Babynahrung eingeflößt hatte, machte sie den Mund zu und war nicht dazu zu bewegen, mehr zu essen. Stattdessen blickte sie von ihrer Mutter zu ihrem Bruder und wieder zurück. Jacky verstand, lächelte und drückte Rin ihre Tochter in den Arm. Ihren strampelnden Sohn nahm sie aus Sakuras Armen und verfuhr mit ihm genauso, wie mit ihrer Tochter. Er wehrte sich nach Leibeskräften und wollte unbedingt eine Flasche voll flüssiger Babynahrung haben. Seine Handbewegung bezeugte das. Jacky hatte heute keine Geduld mit ihm und zischte:

"Wenn deine Schwester es geschluckt hat, wirst du es gefälligst auch tun!"

Den ungewohnten Tonfall der Mutter lies ihn innehalten und böse zu ihr hochsehen, trotzdem machte er den Mund auf und sie konnte ihn füttern.

"Du bist ein braver Junge, und iss schön auf."

Gehorsam aß er einige Tropfen und verweigerte dann die Nahrungsaufnahme. Er blickte sie aus seinen goldenen Augen an, die sie so sehr an seinen Vater erinnerten, dass ihr erneut die Tränen kamen. Er suchte mit seiner kleinen Hand nach ihrer, ergriff einen ihrer Finger und drückte ihn fest. Sein Vater würde auch ihre Hand nehmen und sie halten, wenn sie etwas bedrückte. Rin konnte die Kleine nicht mehr halten und Jacky nahm sie ihr ab. Beide Kinder wollten sie umarmen und Jacky drückte sie an ihre Brust. Einen Moment stand sie so da, dann wollte ihr Sohn unbedingt wieder von ihrem Arm herunter.

"Von wem hast du nur diese Ungeduld geerbt?" Fragte sie ihn verwundert und drückte ihn wieder Sakura in die Hand, die ihre Frage mit einem Blick beantwortete.

"Wie sollen wir ausbrechen, wenn die Dämonen es nicht schaffen?" Fragte gerade Akane.

"Der Kerker mag zwar Dämonenausbruch fest sein, aber bestimmt nicht Mikosicher."

"Wie kommst du darauf? Wir haben doch keine Miko hier?"

"Und was ist deine Cousine?" Kam es mehrfach zurück.

"Stimmt ja!"

"Jacky, was hast du dir ausgedacht?" Fragte Kagome sie.

"Du siehst doch dort den Haufen mit den Babysachen?"

Sie nickte.

"Irgendwo dort muss es eine Schachtel mit Sicherheitsnadeln geben."

Kagome durchsuchte den Berg und förderte die beschriebene Packung zu Tage. Mit fragenden Blick wandte sie sich an Jacky.

"Jetzt nimm eine heraus, steck sie ins Schloss und lass deine Mikokräfte fließen."

Immer noch irritiert folgte Kagome ihren Anweisungen, steckte sie ins Schloss und konzentrierte sich kurz. Alle verfolgten gespannt die Ereignisse. Die Nadel fing an, pink zu glühen und mit ihr das Schloss. Es ploppte, mit einem Knarren öffnete sich die Tür und schlug dabei beinahe Kagome k.o.

"Super! Wenn ich je planen sollte, eine Bank auszurauben, nehme ich dich auf jeden Fall mit, Kagome." Freute sich Jacky.

"Nur in deinen Träumen!" Gab die zurück.

"Wir sollten uns beeilen. Momentan sind sie abgelenkt von.....OHA!" Mehr konnte Nodoka nicht sagen, sie fasste sich an den Bauch und rieb ihn.

"Von OHA? Wer soll das sein?" Fragte Mira aus der anderen Zelle.

"Niemand, du blöde Kuh. Mein Kind hat mich getreten."

"Anscheinend nicht fest genug." Fauchte die andere Hundedämonin zurück.

"Also, Nodoka, wen hast du wahrgenommen?" Schritt Sango ein.

"Unsere Männer. Auch Yusaku ist dabei."

"Hat dich deshalb das Baby so getreten?"

"Vermutlich. Es hat sich das erste Mal, seit ich Schwanger bin, bewegt."

"Es hat seinen Vater bemerkt. Genau wie bei meinen Kindern." Bemerkte Jacky und hatte Probleme, ihre Tochter festzuhalten, die aus ihren Armen hüpfen und zu ihren Vater nach oben krabbeln wollte. Sakura ging es nicht anders mit ihrem Sohn. Jacky sagte sanft, aber bestimmend:

"Ihr werdet ihn noch früh genug sehen. Also seid ruhig, sonst erscheinen hier noch diese Katzen."

Beide hörten augenblicklich auf zu strampeln und sahen sie böse an.

"Es liegt nicht an mir, sondern an den Umständen. Am besten macht ihr die Augen zu und seid einmal brave Kinder."

Immer noch beleidigt, folgten sie der Anweisung ihrer Mutter und schiefen sofort ein. Jacky legte ihre Tochter zur Seite und sagte zu Kagome:

"Befreit die anderen, ich kümmerge mich um meine Kinder und räum den Kram wieder in meine Tasche."

Die nickte bestätigend und wandte sich der Zelle mit Ayame und Mira zu.

Jacky machte eine Art Babytragegurt aus zwei Decken für sich und Sakura und mit Hilfe von Sango und Akane schnallten sie die Kinder auf den Rücken fest. Rin hatte schon den Rucksack mit den Sachen voll gestopft und wollte ihn auf ihren kleinen Rücken schnallen, als Akane ihn ihr aus der Hand nahm und selbst aufsetzte.

"JACKY!" Rief Kagome leise.

"Was ist?"

Sie trat aus der Zelle.

"Mach deinen Bediensteten klar, dass wir sie retten wollen."

"Ihr habt Kagome - Sama gehört, wieso wollt ihr hier bleiben?"

"Wir wären euch nur im Weg. Geht und passt auf die Erben auf, Eure Durchlaucht. Sie sind wichtig, wir nicht." Teilte ihr Akio mit.

"So ein Blödsinn. Ihr seid alle wichtig. Ohne euch würde hier gar nichts funktionieren." Akiko schüttelte den Kopf:

"Dank Euch geht es uns wieder gut, Fürstin. Ihr habt für uns so viel Gutes getan, nun sind wir dran."

"Das sehe ich anders."

"Wir würden euch alle nur aufhalten. Unser Fürst wird uns retten. Geht und holt die Kräuter."

Die beiden Frauen tauschten noch einen Blick aus und Jacky konnte in ihren Augen lesen:

`Was ist mit Ryo?`

Das Kindermädchen machte sich große Sorgen um ihren Freund.

"Sie hat Recht, Jacky und du weißt es." Flüsterte Mira leise in ihr Ohr.

Kurz überlegte sie noch, dann nickte sie zustimmend:

"Auch wenn ich es nicht für gut heiße, beuge ich mich eurem Wunsch."

"Jacky - Sama, kann ich mich von Jaken verabschieden?" Flüsterte Rin leise zu ihren Füßen.

"Ja, darfst du."

Und die Kleine griff durch die Gitter und streichelte kurz die Hand des Kröten - Dämons. Dann wandte sie sich ab und blickte tapfer zu den Frauen hoch.

"Seid stark. Wir kommen wieder und befreien euch." Wies Jacky ihre Angestellten an. Alle nickten ihr zu.

Das Baby weinte immer noch.

"Was ist mit Hikari?"

"Ihr Vater ist oben im Palast, sie weiß das, meine Fürstin." Berichtete ihr die Mutter.

"Hör mir gut zu, Hikari. Du musst brav sein und nicht mehr weinen. Dann wird alles gut, meine Kleine. Wir werden euch retten und du wirst deinen Vater wiedersehen."

Das Mädchen starrte die Fürstin an und weinte immer noch.

"Ich kann ihr die Brust nicht geben, Eure Durchlaucht." Erzählte die Mutter weiter.

"Hast du gesehen, was ich vorhin mit meinen Kindern gemacht habe, Nana?"

"Ja."

"Sakura kannst du aus meinem Rucksack einige Gläschen Bipp herausholen?"

Sie folgte der Anweisung ihrer Freundin und reichte sie ihr. Jacky drückte sie ihrem Kindermädchen in die Hand.

"Ihr wisst, was zu tun ist. Wenn Hikari isst, dann wird sie auch schlafen."

"Ja, Eure Durchlaucht."

"Und nun geht." Wies ihr Kammerherr sie erneut an.

Dann verbeugten sich alle vor ihr und Jacky wurde leicht rot. So viel Ehrerbietung war ihr manchmal peinlich. Entschlossen drehte sie sich um und ging mit Tränen in den Augen den Gang hinunter.

---

Und beim nächsten Mal treffen sie vielleicht auch endlich ihre Männer wieder. Aber mehr sag ich nicht.

Der Anführer ist doch so deppert, warum sagt der denen nur, wie man an das Gegengift kommt, ist der sich seiner Sache schon so sicher, oder was?

Ach und auch der Verbleib von einigen anderen Freunden und Bekannten wird aufgeklärt.

Bis dann und wer mir einen Kommi hinterlässt, bekommt eine ENS, wenn es weitergeht.

HEADKL!

Bridget